

*Die Griechen an den Österreichischen Beobachter*

Du nannest uns Empörer – So nenn uns immerfort!  
Empor! Empor! so heißt es, der Griechen Lösungswort.  
Empor zu deinem Gotte, empor zu deinem Recht,  
Empor zu deinen Vätern, entwürdigtes Geschlecht!  
Empor aus Sklavenketten, aus dumpfem Kerkerdunst,  
Empor mit vollen Schwingen in freie Lebensluft!  
Empor, empor, ihr Schläfer, aus tiefer Todesnacht!  
Der Auferstehungsmorgen ist rosenrot erwacht.  
Du nannest uns Empörer – So nenn uns immerfort!  
Empor, so heiß es ewig, der Griechen Lösungswort!  
Dir aber töne nimmer ins Herz der hohe Klang:  
Beobacht aus dem Staube die Welt dein Lebelang!

*Die Geister der alten Helden am Tage der Auferstehung*

Wir haben tief geschlafen, wir haben schwer geträumt –  
O Tag der Auferstehung, wie lang du hast gesäumt!  
Wir haben schwer geträumet von Joch und Keil und Band;  
Da haben unsre Wunden uns bis ins Herz gebrannt.  
Wir sahn die Burgen fallen, die Tempel untergehn,  
Wir sahen fremde Fahnen auf ihren Trümmern wehn;  
Barbarentritt zerstampfte den Rasen unsrer Gruft,  
Die Klänge unsrer Sprache verhallen in die Luft;  
Und was auf unsren Hügeln beschwor des Jünglings Herz,  
Was uns die Jungfrau klagte von ihrem heißen Schmerz,  
Wir konnten's nicht verstehen – doch zuvernehmlich drang  
Durch unsre Erdendecke der Sklavenketten Klang.  
Heil uns! Es ist vorüber. Heil uns! Wir träumten nur:  
Der Freiheit Lieder schallen hell über Berg und Flur;  
Bekränzt sind unsre Hügel, die Erd ist federleicht,  
Des Schlafes wirrer Nebel vor unsren Blicken weicht;  
Die Wunden sind geheilet, die Glieder sind beschwingt –  
Auf, Brüder, auf zum Kampfe! Die Schlachttrumpete klingt.

( 224 )

*Die Ruinen von Athen an England*

Laß dir unsern Dank gefallen, Hort der Freiheit,  
England!  
Hast zum Herrn der Hohen Pforte einen edlen Lord  
gesandt,  
Daß er sich für uns verwende; und er tat es ritterlich –  
Griechen, hört, was er errungen hat mit scharfem  
Federstrich!  
Wenn der jungen Freiheit Blume wird getreten in den  
Staub,  
Wenn die heil'ge Stadt Athenes wird des rohen Heiden  
Raub,  
Dann, auch dann, – begreif es, Griechen, – sollen wir  
doch unversehrt  
Stehn, beschirmt im Sturm der Waffen durch des  
wilden Feindes Schwert.  
Laß dir unsern Dank gefallen, Hort der Freiheit,  
England!  
Schade, schade, hast vergebens deinen edlen Lord  
gesandt.  
Keine Bittschrift kann uns retten – die Ruinen von Athen  
Werden mit den freien Griechen wanken, stützen,  
untergehn.  
Lange haben wir gestanden unter Schmach und  
Schimpf und Leid,  
Mochten kaum uns aufrecht halten in der jammervollen  
Zeit.  
Fremde kamen hergewandert, staunten uns verwundert  
an,  
Und wir ließen es geschehen, aber's lag uns wenig dran;  
Ließen messen sie und malen – keiner malt und mißt  
den Geist –  
Und sie geben sich zufrieden, wissen sie, wie jedes  
heißt.  
Auch ein großer Lord ist kommen, hat von unserm  
morschen Haupt  
Im Entzücken der Bewundrung uns der Bilder Schmuck  
geraubt.

( 225 )

Jag er ziehen mit der Beute! – Heil uns, daß wir fest  
noch stehn,  
Um der Freiheit Morgenröte, nach so langer Nacht zu  
sehn!  
Statt der Götterbilder tragen wir das Banner in die Luft,  
Das zum Kampf mit den Barbaren, Hellas' tapfre Söhne  
ruft.  
Ach, wenn diese unterliegen, wozu sollen wir denn  
stehn?  
Habt sie ja in euren Büchern, die Ruinen von Athen.  
Mit der Freiheit letztem Schläge stürzen unsre Mauern  
ein,  
Und auf jedes Helden Hügel werfen wir noch einen Stein.

### *Griechenlands Hoffnung*

Brüder, schaut nicht in die Ferne nach der Fremden  
Schutz hinaus,  
Schaut, wenn ihr wollt sicher schauen, nur in euer Herz  
und Haus.  
Findet ihr für eure Freiheit da nicht heilige Gewähr,  
Nun und nimmer, Brüder, nimmer könnt sie euch von  
außen her.  
Selber hast du aufgeladen dir der Knechtschaft  
schweres Joch,  
Selber hast du es getragen, und du trügst es heute noch,  
Hättest du darauf gewartet, hochgelobtes Griechenland,  
Daß es dir vom Nacken sollte heben eine fremde Hand.  
Selber mußt du für dich kämpfen, wie du selber dich  
befreist,  
Dein die Schuld und dein die Buße, dein die Palme  
nach dem Streit.  
Viele werden dich beklagen, viele dir Gebete weihn,  
Viele sich für dich verwenden, viele deine Rater sein –  
Hoffst du mehr? Bau auf *die* Hoffnung deiner Freiheit  
Veste nicht,

( 226 )

Daß der Grund, auf dem sie ruhet, nicht den Bau zu  
Trümmern bricht.  
Deiner alten Freiheit Ehre ist der neuen Welt gerecht,  
Denn der Freie schläft im Grabe so geduldig, wie der  
Knecht.  
Lege ruhig deine Waffen nieder vor des Türken Thron,  
Beuge friedlich deinen Nacken zu dem alten  
Sklavenfon:  
Dann, dann magst du sicher bauen auf die Macht der  
Christenheit,  
Dann, dann magst du sicher hoffen, daß der Türke dir  
verzelt.  
Ruh und Friede will Europa – Warum hast du sie  
gestört?  
Warum mit dem Wahn der Freiheit eigenmächtig dich  
betört?  
Hoff auf keines Herren Hülfe gegen eines Herren Fron,  
Auch des Türkenkaisers Polster nennt Europa einen  
Thron.  
Hellas, wohin schaut dein Auge? – Sohn, ich schau  
empor zu Gott –  
Gott, mein Trost in Schuld und Buße, Gott, mein Hort  
in Kampf und Tod!

( 227 )